

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Verdengang eines Beobachtungs- offiziers

Ich hatte immer im Frieden schon mal fliegen wollen. Aber es war nie etwas daraus geworden. Denn erstens war's mir zu teuer, und zweitens fehlten mir für Protektions-Gratisflüge die entsprechenden Freunde und sonstigen Schrittmacher bei der Fliegerei. Einmal war ich nahe daran. In meiner Heimatstadt hatte ein Sturzflieger ein Schausfliegen angekündigt und hierfür durch die Zeitungen einen Mitflieger gesucht. Ich meldete mich. Zur Besprechung wurde ich in eine Bar bestellt. Dort lernte ich einen sehr jungen, zitronenwassertrinkenden, stark selbstüberzeugten, großkarierten Herrn kennen, meinen Verabredungspartner.

Ich gab mich ihm als Mitflieger für nächsten Sonntag zu erkennen und erhielt die kühle Antwort: „Wenden Sie sich an meinen Manager.“ Damals sagte man noch „Manager“. Erstauntes „Warum?“ meinerseits. Antwort: „Mein Manager verlangt andere Preise als ich; ich begnüge mich gewöhnlich mit fünfhundert Mark!“ Ich staunte geräuschlos, zahlte sein Zitronenwasser und meinen Whisky und empfahl mich. Meine Flugpassion war groß, aber Knochenbrüche im voraus zu bezahlen erschien mir witzlos.

Dann kam der Krieg. Ich wurde im September 1914 schwer verwundet und sollte nach einjährigem Lazarett-aufenthalt einen Heimatsposten erhalten, weil ich nicht mehr reiten konnte. Nun war ein Hauptmann v. M. bei uns im Lazarett, der als Beobachter abgestürzt war, und der uns die Schönheiten des Fliegens in glühendsten Farben schilderte.